

Psychosoziale Unterstützung der Seenotrettung im Mittelmeer

Bericht für die Jahrestagung der SbE-Bundesvereinigung 2024

Thomas Barkowski, Koordinator

Auch im zurückliegenden Jahr war SbE in der Unterstützung von mehreren Organisationen tätig, die Such- und Rettungsmissionen im Mittelmeer durchführen. Diese Unterstützung begann 2015 nach Anfrage der NGO Sea Watch.

Folgende Organisationen unterstützen wir zurzeit:

- Sea Eye (Schiff: Sea Eye 4, Einsatz der kleineren Sea Eye 5 in Vorbereitung) Hafen Burriana/Spanien,
- Resqship (Schiff: Nadir, ein Segelboot das überwiegend Beobachtungsmissionen durchführen soll),
Hafen: Gozo/Malta
- SOS Humanity (den deutschen „Ableger“ von SOS Mediterané, ihr Schiff ist die Humanity I) Hafen:
Burriana/Spanien

Nach wie vor erleben wir Wertschätzung und Vertrauen dieser Organisationen und ihrer Mitarbeitenden.

Nach dem Abbruch unserer Vor-Ort-Unterstützungen durch die Pandemie haben wir im Jahr 2023 wieder drei Reisen durchführen können, jeweils nach dramatischen Einsätzen von Sea Eye und SOS Humanity. Im Zentrum standen dabei gemeinsame Debriefings mit der Crew, flankiert durch das Angebot von Einzelgesprächen, das umfassend wahrgenommen wurde. Unterwegs waren Sandra Gassert im Februar, Thomas Barkowski im Oktober, Beate Grziwotz-Heller zusammen mit Ralf Eckert im November.

Ich selber (Thomas Barkowski) war zum ersten Mal auf der Sea Eye 4, habe eine umfassende Führung durch das Schiff bekommen und konnte dabei die gegenüber den Anfangsjahren der Seenotrettung unglaublich verbesserte und professionalisierte Ausstattung kennenlernen. Beate konnte die Humanity I kennenlernen. Natürlich hat sich bei diesen Reisen auch bestätigt, dass die Präsenz in vielfacher Hinsicht dem Versuch einer Online-Betreuung überlegen ist – bis hin zu dem gemeinsamen Pizza-Essen mit der Crew als offizieller Missions-Abschluss. Gerade die informellen Kontakte am Rande haben ihren besonderen Wert.

Trotzdem: was die psychosozialen Briefings vor den Missionen (inzwischen hat sich der Begriff „Rotation“ eingebürgert) betrifft, so hat sich die Durchführung über Zoom, mit zeitlichem Abstand zum Beginn der Mission, sehr bewährt und wird auch so weitergeführt. Bewährt hat sich auch das Angebot eines Online-Treffens einige Wochen nach der Rückkehr. Neben der Begegnung mit Crewmitgliedern ist dabei vor allem der Austausch darüber wichtig, wie erfolgreich die Rückkehr in den Alltag verlaufen ist bzw. verläuft, und welche Belastungen aus der Rotation noch zu verarbeiten sind. Künftig wollen wir vor Ort dann unterstützen, wenn die Belastung durch den Einsatz als vergleichsweise hoch eingeschätzt wird: dies ist vor allem dann der Fall, wenn bei den durchgeführten Rettungen Menschen im Wasser waren, es schwere medizinische Notfälle gab, bei Zusammenstößen mit der libyschen Küstenwache, die oft dramatisch verlaufen, und vor allem natürlich dann, wenn es Tote zu beklagen gab. Erschwert ist die Vor-Ort-Unterstützung weiterhin durch die schwierige Planbarkeit: die Anforderung kommt i.d.R. kurzfristig, oft ohne den konkreten Zielort zu wissen, der irgendwo an der italienischen Küste liegen kann – wo eben dem Schiff ein „Port of Safety“ zugewiesen wurde – meist umständlich zu erreichen, sodass jeweils ein ganzer Tag für An- und Abreise einzuplanen ist.

Neben der Unterstützung zur Bewältigung der Einsatzbelastungen waren wir auch im zurückliegenden Jahr mehrfach in Konfliktsituationen angefragt – dabei konnten wir erfolgreich Partner vermitteln, die sich für Supervisionen oder Mediation zur Verfügung gestellt haben. Ursache sind z.T. einsatztaktische Entscheidungen, Kritik am Führungsstil, persönliche Feindseligkeiten, Kommunikationsprobleme.

Unser Team

Das Team ist deutlich geschrumpft in der Folge der Pandemie, und vor allem durch die Erfordernis, fast immer auf Englisch zu arbeiten. Aber dank Olivers und Beates intensivem Suchen und Vermitteln konnten wir in den letzten Wochen mehrere neue Personen gewinnen. Im Frühjahr konnten wir ein ergiebiges Teamtreffen in Bovenenden durchführen. Integriert sind Dirk Obermann sowie andere Mitarbeitende der Deutschen Seemannsmission, mit denen wir im Blick auf die Unterstützung von SOS Humanity kooperieren.

Die Finanzierung

Besonders erfreulich neben der langjährigen Unterstützung durch das Erzbistum München und Freising ist die neue Zusage des Erzbistums Freiburg, uns mit einer sehr großzügigen Spende zu unterstützen, die sowohl die Reisen als auch unsere Aufwendungen in der Arbeit weiterhin ermöglicht.

Forschung

Neben dem bereits im letzten Jahr berichteten Forschungsprojekt der Unis Kopenhagen und Oxford erfolgte eine weitere Anfrage einer Anthropologie-Studentin aus Kopenhagen, der wir für Interviews zur Verfügung stehen.

Andere Organisationen

Sea Watch baut einen Pool zur psychologischen Unterstützung auf – der auch organisationsübergreifend und in mehreren Sprachen zur Verfügung stehen soll. Das ist eine wirkliche Entlastung für uns.

„Jugend rettet“: das Schiff Iuventa dieser NGO, die seit 2016 im Mittelmeer tätig war, und die wir damals intensiv unterstützt haben, wurde 2017 in Sizilien festgesetzt. Der Organisation war vorgeworfen worden, mit Schleppern zusammengearbeitet zu haben. Durch die Ermittlungen waren auch Veranstaltungen, die wir durchgeführt haben, betroffen (sie wurden abgehört). Am 19. April 2024 wurden die 4 angeklagten Mitglieder von Jugend rettet freigesprochen, der Prozess eingestellt. Darüber sind wir sehr froh.

Danke! Ich sage ganz herzlich dankeschön:

- denen, die im Team dabei sind, immer wieder auch kurzfristig, bereit, Aufgaben zu übernehmen, besonders Beate, die dabei oft gefordert ist
- denen, die sich neu darauf einlassen, uns im Team zu verstärken
- Dirk Obermann und anderen Kollegen von der Deutschen Seemannsmission für das angenehme Miteinander
- Birgit Sudek und Andrea Hanefeld im Büro der Geschäftsstelle, die uns zuverlässig unterstützen
- Oliver Gengenbach, der diesen Arbeitsbereich unterstützend und wertschätzend begleitet.

Thomas Barkowski, 03. Juni 2024